

Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll

## Segnungsgottesdienste und ganzheitliche Seelsorge im Rahmen der Volkskirche

Heilungsfeiern in der St. Leonhardskirche in Stuttgart

*Susanne Joos*

### **Ein Beitrag aus der Tagung:**

Auf der Suche nach Heilung und Versöhnung

Konsequenzen aus der Weltmissionskonferenz 2005 in Athen

Evangelische Akademie Bad Boll, 22. Oktober 2005, Tagungsnummer: 640605

Tagungsleitung: Bernhard Dinkelaker, Martin Frank, Wolfgang Wagner, Fritz Würschum

---

### **Bitte beachten Sie:**

Dieser Text ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers/der Urheberin bzw. der Evangelischen Akademie Bad Boll.

© 2005 Alle Rechte beim Autor/bei der Autorin dieses Textes

Eine Stellungnahme der Evangelischen Akademie Bad Boll ist mit der Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen.

Evangelische Akademie Bad Boll  
Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll  
E-Mail: [info@ev-akademie-boll.de](mailto:info@ev-akademie-boll.de)  
Internet: [www.ev-akademie-boll.de](http://www.ev-akademie-boll.de)

# Segnungsgottesdienste und ganzheitliche Seelsorge im Rahmen der Volkskirche

Heilungsfeiern in der St. Leonhardskirche in Stuttgart

*Susanne Joos*

Anlass war eine eigene gesundheitliche Krise. Wo gibt es in unserer Kirche einen Raum, wo du sein kannst, so fragil, verunsichert und (in deinem Selbstbild) erschüttert, wie du bist? Wo ist ein Raum, wo du Stille findest und die stärkende Anwesenheit anderer? Wo ist ein Ort, an dem du um Vergewisserung und Segen bitten kannst? Wo ist ein solcher Ort, öffentlich und geschützt zugleich, wo du als ganzer Mensch gesehen und berührt wirst und Heilsein erfährst, ob die Symptome der Krankheit nun weggehen oder nicht?

So habe ich mich gefragt.

Andere waren auf ihre Weise auf der Suche, hatten ähnliche Visionen.

Im Herbst 2003 fand sich im Rahmen der Programmwerkstatt der Evangelischen Kirche in Stuttgart eine Arbeitsgruppe zusammen, um eine Heilungsfeier vorzubereiten: Pfarrerrinnen und Pfarrer aus Gemeinde und Krankenhaus, eine Mitarbeiterin der Psychologischen Beratungsstelle, ein Kirchengemeinderat.

In Anlehnung an die Heilungsfeiern der Offenen Kirche St. Elisabethen in Basel entwickelten wir eine Liturgie, die neben Liedern, Musik und einer kurzen Ansprache viel Raum lässt zur Fürbitte für Kranke, auch zum lauten Nennen ihrer Namen.

Nach einer Einführung in die christliche Tradition des Salbens von Kranken und nachdem die Liturginnen und Liturgen einander gegenseitig gesalbt und gesegnet haben, kommen die Besucher der Feier nach vorne in den Altarraum der Kirche, wo sie an sechs Stationen persönlich gesalbt und gesegnet werden.

Nach zwei Gottesdiensten im Jahr 2004 wagten wir uns einen Schritt weiter.

Wir bezogen das Handauflegen in die Feier mit ein.

Dazu bewegte uns Folgendes.

Der Heilungsauftrag Jesu wurde in der Kirche immer ernst genommen. Davon zeugen zahlreiche Krankenhäuser in kirchlicher Trägerschaft. In der westlichen Welt bezieht sich dieses Engagement inzwischen allerdings oft einseitig auf die moderne hoch spezialisierte Medizin, an die der Auftrag zu heilen delegiert wurde. So entsteht der Eindruck: Die Kirche ist zuständig für das Heil der Seele, die Medizin für die Heilung des Körpers.

In den Hintergrund geriet, wie beides miteinander zusammen hängt. Untersuchungen zeigen, dass Menschen, die in ihrem Glauben Halt finden, die beten oder für die gebetet wird, Krankheiten oder Operationen oft besser durchstehen als solche, denen dieser Trost fehlt.

Fast in Vergessenheit geriet auch, wie heilend die unmittelbare Zuwendung zu einem Menschen im Auflegen der Hände sein kann: Es kann dazu beitragen, Spannungen zu lösen, wieder ins Gleichgewicht zu finden, Energien ins Fließen zu bringen, das Vertrauen und die Selbstheilungskräfte zu stärken.

In den letzten Jahren finden diese Beobachtungen verstärkt wieder Beachtung.

In England etwa gibt es inzwischen anerkannte Ausbildungen zum Heiler, zur Heilerin. Einige Krankenhäuser dort beziehen Heilerinnen, die Hände auflegen, in ihr Angebot mit ein, nicht als Konkurrenz zur Schulmedizin, sondern als Ergänzung.

Wie groß die Sehnsucht nach solcher Behandlung auch hier zu Lande ist, zeigt das große Angebot – seriös und weniger seriös - im alternativen Gesundheitssektor und im esoterischen Bereich.

Bedauerlich sind die Berührungsängste von Seiten der Medizin und auch der Kirche. Dies führt dazu, dass viele auf der Suche nach Heilung „heimlich“ mancherlei ausprobieren statt offen zu ihrem Bedürfnis, Seele, Geist und Körper als Einheit zu erleben, stehen zu können.

Hände auflegen kann prinzipiell jeder und jede. Dennoch gibt es Menschen, denen, wie es im Neuen Testament heißt, die „Gabe der Heilung“ eher geschenkt ist, und die ihre Begabung auch schulen lassen, um verantwortlich damit umzugehen.

Für die Heilungsfeiern fanden wir sechs therapeutisch ausgebildete Frauen, die bereit waren, ihre Fähigkeiten und ihre Kenntnisse ehrenamtlich in die Kirche einzubringen. Allein schon dies war für einige unter ihnen eine heilende Erfahrung, dass sie ihre Arbeit, die für sie selbst nie denkbar war ohne eine spirituelle Dimension, in einer Kirche tun dürfen.

Mit ihnen bereiten wir die Gottesdienste vor und reflektieren nach jeder Feier unsere Erfahrungen.

Während des Segnens und Salbens gibt es nun im Chor der Leonhardskirche sechs Orte mit je zwei Stühlen. Dort können Menschen sich setzen und sich die Hände auflegen lassen.

Im Rahmen des Gottesdienstes sind dies Kurzbehandlungen von einigen Minuten Dauer, die mit einem stillen oder laut gesprochenen Gebet abgeschlossen werden.

In der Liturgie kommt deutlich zur Sprache, dass nicht Menschen es sind, die heilen, sondern Gott allein. Dass wir offen sind für heilende Erfahrungen und es doch allein bei Gott liegt, auf welche Weise er unser Gebet erhört. Dass Händeauflegen keine Konkurrenz zur Medizin ist, sondern eine Ergänzung. Wenn zu erkennen ist, dass Kranke das Händeauflegen als Alternative zu einer ärztlichen Behandlung verstehen, werden sie eindringlich dazu aufgefordert, sich auf jedem Fall auch einem Arzt vorzustellen.

Was Segnen und Händeauflegen unterscheidet, werden wir manchmal gefragt. Beides geschieht im Namen Jesu, beides ist die Begegnung zweier Menschen, in der wir an Seele und Körper berührt werden.

So hat beides miteinander zu tun, wobei Segnen und Salben eher den Charakter eines Rituals besitzen, das Händeauflegen dagegen eher den Charakter einer „Behandlung“.

Seit 2004 finden vierteljährlich Heilungsfeiern in der Leonhardskirche statt.

Es kommen zwischen 100 und 250 Menschen: Kranke, Gesunde, Trauernde. Manche bitten stellvertretend um Segen für einen Angehörigen. Andere möchten sich etwas von der Seele sprechen

Susanne Joos

Segnungsgottesdienste und ganzheitliche Seelsorge im Rahmen der Volkskirche



Zum Team der Liturginnen und Liturgen gehören: Pfarrerin Rose Kallenberg, KGR Dipl.-Psych. Peter Kamer, Pfarrerin Amrei Kleih, Pfarrer Siegfried Kleih, Pfarrer Eberhard Schwarz, Dipl.-Psych. Dorothee Wolf und ich selbst.

Die nächste Feier findet statt am 1. Advent 2005 um 18 Uhr.

Termine im Jahr 2006 sind der 19. März, der 18. Juni, der 17. September und der 3. Dezember, jeweils um 18 Uhr.

Im Oktober 2005

Susanne Joos

Krankenhauspfarrerin an der Filderklinik